

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ster



Jahrgang.



Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Meldungen.

= Grünberg. Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist bekanntlich durch den unterm 6. April c. genehmigten zehnten Statut-Nachtrag zum Bau der Linie Breslau-Raudten und Rothenburg-Stettin-Schwinemünde ermächtigt worden und geht nunmehr an die Ausführung dieser Projekte, mit der Beschaffung eines Theils der hierfür erforderlichen Geldmittel beginnend. Es handelt sich zunächst um Erbauung der Strecken Breslau-Raudten und Rothenburg-Nieppen (an der Märkisch-Posener Bahn), letztere Linie 8,7, letztere 7,2 Meilen lang, und ist hierfür die Ausgabe von 4,250,000 Thlr. Stamm-Aktionen und 4,250,000 Thlr. Prioritäts-Obligationen erforderlich, die nunmehr zur Zeichnung aufgelegt werden sollen. Was die neuen Linien der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn anlangt, so ist das Urtheil ein ziemlich allgemein feststehendes, daß sie an sich rentabel und dem Gesamtunternehmen in hohem Maße förderlich sein werden.

= Grünberg. 1872 ist ein Schaltjahr und ein Mai-Käferjahr, d. h. wir haben in diesem Mai wieder eine kolossale Menge der schädlichsten aller Käfer, der Maikäfer. Seit den letzten warmen Apriltagen schwärmen sie bereits massenhaft herum und drohen das Laub der Obstbäume, namentlich der Kirschen- und Pfauenbäume, sowie das Laub der Waldbäume, besonders der Eichen, Buchen und Birken, zu verzehren, aber mit den zarten Blättern geben sich diese vielen Freier noch nicht zufrieden, sie beißen auch frische Triebe und Fruchtsäfte ab und sind deshalb sehr verderblich. Das Einsammeln derselben, wenn es allgemein geschieht, ist von großem Nutzen. Am meisten helfen uns bei der Vertilgung die insectenfressenden Vögel, auch die Eulen, die Fledermäuse, die Krähen, die Bussarde und alle hühnerartigen Vögel, nur dürfen die Haushühner nicht zu viel bekommen, sonst schmecken deren Eier darnach. Mit Vorliebe verzehrt den Maikäfer auch der Dachs, der Marter, der Iltis, der Fuchs, der Hund und hauptsächlich das Schwein, selbst der Maulwurf ist uns behilflich, indem er der Brut derselben, den Engerlingen fleißig nachstellt. An warmen Abenden nach Sonnenuntergang, beginnen sie zu schwärmen, hängen sich dann gegen Mitternacht an das Laub der Bäume und Sträucher und können am besten zeitig am Morgen, besonders wenn es feucht ist, abgeschüttelt und aufgelesen werden. Der Genthiner Maikäfer hat bei dem reichen Gehalt von Stickstoff, sowie Fett und mineralischen Stoffen, einen Düngerwert von 20 Sgr. Der Besitzer der Herrschaft Rothenburg hat das Sammeln von Maikäfern angeregt und zahlt für die Meze alten Maizes 1 Sgr. Eine solche enthält 1600 Stück und sind bereits über 600,000 derselben im dortigen Park und dessen Umgegend gefangen worden. Man sammele sie also fleißig, dulde aber keinesfalls, daß die Thiere von Kindern gesangen werden, um daran Thierquälerei zu üben!

X Grünberg. Auf Grund des Reichsgesetzes vom 27. Juni 1871 und der dazu erlassenen ministeriellen Instruction soll darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Frist zur Abbringung von Anträgen auf Staatsunterstützung, bez. Erziehungs-Beihilfen seitens der Hinterbliebenen der im Kriege gegen Frankreich 1870 und 1871 Gefallenen, an erlittenen Wunden, oder in Folge gehabter Kriegstrapazen erkrankten und demnächst gestorbenen Militärpersonen des stehenden Heeres, der Reserve und Landwehr mit dem 20. Mai abläuft. Später eingehende Anträge müssen zurückgewiesen werden.

Reichstagsverhandlungen.

— Der Reichstag hat sich in den Sitzungen der letzten Woche vorwiegend mit Petitionen beschäftigt. Von allgemeinem Interesse war eine Petition um Patentschutz, bei deren Berathung Abg. Prince-Smith sich ganz entschieden gegen den Patentschutz aussprach und welche dem Reichskanzler mit dem Ersuchen um Vorlage eines Reichs-Patentgesetzes übergeben wurde; ferner eine Petition um Einführung einer Reichsstempelsteuer unter entsprechender Entlastung der Landessteuern und um Änderungen in der Besteuerung, welche vom Berliner Congrèß der Landwirthe befürwortet wurden, aber von mehreren Abgeordneten, namentlich vom Abg. Richter, sehr lebhaft bekämpft und, weil sie auf eine Besteuerung des Börsenkapitals zielen, durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt wurden. Eine Petition deutscher Colonisten erbat die Erleichterung der Auswanderung nach Brasilien und Abschluß eines Consularvertrags und eines Postvertrags mit Brasilien. Hinsichtlich des ersten Punktes wurde Uebergang zur Tagesordnung beschlossen, weil Dr. Kapp und Dr. Löwe die Zustände in Brasilien als unerträglich schilderten. Auch in andern sonst wohl einer Erörterung wertlichen Fällen wird im Reichstag sehr oft Uebergang zur Tagesordnung beliebt; denn rein sachlich ein Bedürfnis des Volkes zu erörtern, gefällt nicht jedem Abgeordneten, der Gegenstände vorzieht, die Gelegenheit zu brillanten Reden geben.

Die Sitzungen dieser Woche wurden hauptsächlich mit den Debatten über Papst und Jesuiten ausgefüllt. In der Dienstag-Sitzung, bei Gelegenheit der Debatte über den Stat des auswärtigen Amts brachte der national-liberale Abg. v. Bennington die Angelegenheit des Cardinals Fürsten Hohenlohe, der zum Botschafter des deutschen Reiches beim Papste ernannt worden, dem indessen Letzter die Erlaubniß, diesen Posten anzunehmen, versagt hatte, auf's Tapet. Bismarck sprach sich über diese Affaire sehr energisch aus. Besonders bemerkenswerth in seiner Rede war sein Ausdruck: „Seien Sie unbeforgt, meine Herren! Wir werden niemals nach Canossa gehen, weder körperlich noch geistig!“ — Am Mittwoch begann die Debatte über die in großer Zahl eingegangenen Petitionen für und wider die Aufhebung des Jesuiten-Ordens für das deutsche Reich. Der Antrag der Commission, der vom Abg. Oneist als Verteilten, zur Annahme empfohlen wurde, lautete: 1. die ver-

bündeten Regierungen zu veranlassen, sich über gemeinsame Grundsätze zu verständigen; in Betreff der Zulassung religiöser Orden, in Betreff der Erhaltung des Friedens der Glaubensbekennisse unter sich und gegen die Verkümmierung staatsbürglicher Rechte durch die geistliche Gewalt; insbesondere aber zweitens: womöglich noch in dieser Session dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen die Niederlassung von Jesuiten und verwandten Orden ohne Genehmigung der Landesregierung bestraft wird. Außer diesem liegen noch zahlreiche andere Anträge vor. Die Abg. Lamey, Fürst Hohenlohe und Genossen verlangen Vorlegung eines Gesetzes, durch welches den Jesuiten die Errichtung von Niederlassungen, sowie die Ausübungen geistlicher Funktionen und der Lehrthätigkeit bei Strafe verboten wird. Abg. Wagener und Genossen wünschen Überweisung der Petitionen an den Reichskanzler, mit der Aufforderung 1. darauf hinzuwirken, daß innerhalb des Reichs ein Zustand des öffentlichen Rechts hergestellt werde, welcher den religiösen Frieden, die Parität der Glaubensbekennisse und den Schutz der Staatsbürger gegen geistliche Gewalt sicher stellt; 2. insbesondere einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der religiösen Orden regelt, und die Thätigkeit derselben, namentlich der Jesuiten, soweit sie staatsgefährlich ist, unter Strafe stellt. Der ultramontane Domherr Mousang aus Mainz sucht die Jesuiten und ihre Bestrebungen als unschuldig darzustellen und bittet um Verwerfung des Kommissions-Antrages. Der Abg. Wagener erwidert ihm im Namen der konservativen Partei, ebenso Fürst v. Hohenlohe, der Bruder des Cardinals. — Am Donnerstag wird die Debatte über die Jesuiten-Petitionen fortgesetzt. Schließlich bringen die Abg. Marquardsen, Marquard Barth, Lucius und Blankenburg einen Antrag als Amendment zu dem Antrag der konservativen Partei ein, der von letzterem nur gering abweicht. Nr. 2 desselben lautet: „Insbesondere einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher die rechtliche Stellung der religiösen Orden, Congregationen und Genossenschaften, die Frage ihrer Zulassung, sowie deren Bedingungen regelt und die staatsgefährliche Thätigkeit derselben, namentlich der Gesellschaft Jesu, unter Strafe stellt.“ Die Abgeordneten aller Fraktionen, außer dem Centrum, unterstützen diesen Antrag; derselbe wird schließlich nach sechsfachiger Debatte mit 205 gegen 84 Stimmen angenommen.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

— In finanziellen Kreisen ist man nicht wenig gespannt auf die demnächstigen Vorschläge der französischen Regierung, betreffend die Zahlung der drei Milliarden Kriegsentschädigung, da man es für unmöglich hält, daß Frankreich im Stande sein werde, die kolossal Summen vor dem im Friedensvertrage vom 10. Mai vorigen Jahres festgesetzten Termine wirklich zu bezahlen. Namentlich gilt das Project, von dem vor einiger Zeit einmal die Rede war und welches darin bestand, daß die Zahlungen am 1. October d. J. mit einer Summe von 500 Millionen beginnen und alsdann Monatsraten von 150 Millionen folgen sollten, für finanziell unausführbar.

— Die „Volks-Ztg.“ schreibt: Obwohl der Bund der Berliner Maurer- und Zimmermeister in der Vereinbarung mit den Gewerkvereinen alle nur möglichen Concessions gemacht hat und an Lohn so viel bewilligt hat, als überhaupt verlangt wurde, so haben dennoch die Maurer wie die Zimmergesellen social-demokratischer Richtung in ihren am Sonntag stattgehabten Versammlungen beschlossen, die Arbeit unter diesen Bedingungen

nicht aufzunehmen und die partikulären Strikes so lange fortzudauern zu lassen, bis die Meister sich mit dem von ihnen gewählten Comitis geeinigt haben. Thatsächlich scheinen diese übrigens Beschlüsse zu sein, die nur von den wenigen Agitatoren, die ja an Arbeit überhaupt nicht mehr gewöhnt sind, aufrecht erhalten werden dürfen. Wie wir nämlich aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, ist der Andrang zu dem Nachweisungsbureau der Meister in der Charlottenstraße 42 ein außerordentlich großer, so daß sich voraussehen läßt, daß im Laufe dieser Woche auf sämtlichen Bauten wieder gearbeitet werden wird, allerdings nicht so lebhaft wie vor dem Ausschluß, da bekanntlich ein bedeutender Theil der Gesellen Berlin verlassen hat.

— Der Secader Reinhardt in Kiel, der Kaisers Geburtstag durch die Ermordung von zwei Menschen feierte, ist vom Kriegsgericht zu 6 Monaten Festung in Magdeburg verurtheilt worden.

— Es ist neuerdings von amtlicher Seite zu militärischen Zwecken eine Übersicht über den Pferdebestand der einzelnen Länder ausgearbeitet worden. Deutschland nimmt die vierte Stelle ein; es besitzt nämlich nur 3,210,000 Pferde, während Russland ca. 20 Mill., Österreich 3,298,000, Frankreich 3,300,000 besitzt. Das genannte Land hat überdies noch 1 Million anderer Lasttiere, Maulthiere und Esel. In diesem Reichthum an Eseln dürfte Frankreich unerreicht dastehen.

— Die Mittheilungen aus der Militärstrafgesetzbuch-Commission sind mit mehr als großer Vorsicht aufzunehmen. Wie wir von sehr gut unterrichteter Seite erfahren, hat die Regierung nicht nur den dringenden Wunsch, sondern geradezu die Bedingung der Amtsverschwiegenheit an sämtliche Mitglieder der Commission gerichtet. Das schließt jedoch keineswegs aus, daß eine Anzahl Nachrichten aus jener Commission bereits verbreitet worden, und fortgesetzt verbreitet werden, die theils unrichtig, theils aber eine Färbung haben, daß sie dem Interesse der Militärverwaltung doppelt entsprechen, ein Mal, weil sie deren Standpunkt vertreten, so dann aber, weil sie in einen Schafpelz gekleidet sind, d. h. in einer scheinbar liberalen Hülle so Manchen auf falsche Wege führen. Dieses Manöver ist bereits bei verschiedenen Gelegenheiten nicht ohne Glück und Erfolg versucht worden, und wir müßten uns sehr täuschen, wenn nicht auch dies Mal wieder so Mancher sich dadurch fangen ließe.

Spanien.

— Im Nordosten flackert der Carlist-Aufstand noch immer in einzelnen Flämmchen auf. Die telegraphischen Depeschen verkünden zu eifrig die Serrano'schen Siegesberichte, als daß man nicht einigermaßen stolz werden sollte. Thatsache ist, daß die geschlagenenen Banden immer wieder von Neuem geschlagen werden müssen, um zuletzt sich in die Bergschluchten flüchten zu können.

Amerika.

— Die vom amerikanischen Senate zur Untersuchung des Waffenhandels während des deutsch-französischen Krieges, eingesetzte Commission hat gefunden, daß sich die Regierung keiner Verleugnung der Neutralität schuldig gemacht habe und von jedem Vorwurf freizusprechen sei. Es ließ sich dies erwarten und Deutschland hat keinen Anlaß, weitere Folgerungen daran zu knüpfen. Zur Beurtheilung der beiden Mächte, welche sich jetzt in der Alabamafrage noch immer gegenüberstehen, ist das Factum jedoch nicht ohne Werth; sie sind von einander in nichts verschieden und einander ganz würdig.

Die der Witwe Gebauer angebrachte Bekleidigung nehme ich zurück und erkläre sie für ehrlich und unabsehbar.

Rosina Kleinert.

Eine hochtragende Sau sieht zum Verkauf Herrenstraße Nr. 21.

**Der neue Fahrplan
der
Breslau-Schweidnitz-Freiburger
Eisenbahn**
ist vorräthig bei
W. LEVYSOHN.

Eine Wohnung
von 2 Stuben, Küche und Zubehör
ist zum 1. Juli c. anderweitig zu vermieten bei
Carl Langner.

Discontonoten bei W. Levysohn.

Damen- und Kinder- Jacquels.

Ressourcen-Local.

Zum bevorstehenden Markt sollen die neuesten und elegantesten Jaquets in Wolle, Sammt, Rips und Tafft zu auffallend billigen Preisen ausverkauft werden, im

Ressourcen-Local.

Am 17. Juni dieses Jahres sollen die den Nitschke'schen Erben gehörigen Grundstücke: das in der Rosen-gasse belegene Wohnhaus Nr. 304 IV. Viertels und die Weingärten Nr. 1201a, 1201b, 1205, 1226, 1331, 1460 hier-selbst subhafirt werden.

Grünberg, den 10. April 1872.

Das Königliche Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der städtischen Bau-fuhren an den Mindestfordernden steht Termin auf

Donnerstag den 23. d. M.

Nachmittags 2 Uhr im Rathause an, wozu unternehmungsbereite Fuhrwerksbesitzer eingeladen werden. Die Bedingungen können in unserer Regi-stratur eingesehen werden.

Grünberg, den 14. Mai 1872.

Der Magistrat.

Der eichene Plankenzaun an dem Reitbahn-Platz wird Dienstag den 21. Mai er. Nachmittags 2 Uhr an den Besitzernden gegen sofortige Baar-zahlung verkauft werden.

Grünberg, den 17. Mai 1872.

Der Magistrat.

Bienenzüchter-Verein,
Carolath.

Dienstag den 21. Mai

Nachm. 3 Uhr

Versammlung zu Carolath (bei schönem Wetter auf dem Bienenstande). Auch Nichtmitglieder laden ein

Der Vorstand.

Letzte Letzte Letzte
Königl. Preuß.
Frankfurter Stadtlotterie.
Gulden 100000, 100000, 50000,
25000, &c. &c. Ziehung 1. Kl. 23.,
24. Mai. $\frac{1}{2}$ Originalloos à Thlr.
1. 22 Sgr., $\frac{1}{4}$ Loos à **26 Sgr.** empfiehlt bei vertrauens-werther Bedienung der concessio-nirte Lotterie-Einnehmer
Moritz Paul Braunschweig,
Frankfurt a./Main.

Ein Feinspinner findet Beschäfti-gung in Schubertsmühle.

Seine Niederlassung als Maurermeister am hiesigen Orte erlaubt sich einem geehrten Publikum hiermit ergebenst anzuseigen und empfiehlt sich zur Übernahme von Bauten.

F. Brucks,

Maurer- und Zimmermeister im Hause des Herrn Kaufmann Theile.

Meine Häuslernahrung Nr. 91 und Grundstück 48, ca. 32 Morgen, bestehend aus Acker, Wiese und Haide, bin ich Willens veränderungshalber im Ganzen oder parzellenweis zu verkaufen.
Ernst Neumann, Ochelhermsdorf.

Stickerinnen
geübt im Kreuzstich und Perlenarbeit werden beschäftigt bei
Kober & Wartenberg,

Berlin, Kommandantenstraße 31.

Personen
jeden Standes und Geschlechts, selbst in den kleinsten Orten, erhalten un-entgeldlich anständigen lohnenden Nebenverdienst. Mit Beifügung einer Postmarke für Rückantwort richte man frco. Briefe B. G. 5 poste restante Frankfurt a/M.

Rosshaarstoff,
sowie fertige Rosshaarröcke em-pfehlt
Wilh. Grau.

Eine Stube ist zu vermieten
Hintergasse Nr. 64.

Ein geübter Satin-Auktionsteuer wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Blattes.

Sonnenschirme,
das Neueste in Damentaschen, so-wie elegante Spazierstöcke empfiehlt in größter Auswahl billigst

Reinhold Wahl am Markt.

 Schlossergesellen nimmt sofort an
A. Büttner, Maschinenbauer.

Gräferei ist noch zu vermieten.
3ten Bezirk Breite Straße 45.

Bürger-Verein.

Den 2. Feiertag früh präzise $\frac{1}{2}$ Uhr. Versammlungsort bekannt.

Gesellschaftshaus.

 Berliner Bockbier
frisch vom Fass empfiehlt
G. Fülleborn.

Vietualien,
Tabak und Cigarren empfiehlt
C. Senft, am Wallfisch.

Spazierstöcke
in den neuesten Mustern empfiehlt bil-ligst **Adolph Röhricht**, Drechsler.

Maurergesellen u. Arbeiter
sucht **F. Brucks**,
Maurer- und Zimmermeister
im Hause des Herrn Kaufmann Theile

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust ist mir zugelaufen und kann gegen Er-stattung der Futterkosten und Inser-tionsgebühren abgeholt werden bei
J. Wagner, Berlinstr.

Bon einem Freunde der "Anstalt" haben wir 2 Thlr. erhalten und danken dafür sehr.
Der Vorstand der Kinderbeschäft.-Anstalt.

Eine gut möblierte freundliche Woh-nung nebst Kabinett wird zu mieten gesucht. Ges. Offeren sollte man in der Exp. d. Bl. unter **W. H.** niederlegen.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **David Tobias** hier bee-hren wir uns ergebenst anzuseigen.

Berlin, den 14. Mai 1872.

Eduard Mamroth u. Frau.

Nur 3 Tage!

Markt-Anzeige.

Nur 3 Tage!

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend zur gesl. Nachricht, daß ich mit meinem großen Lager der anerkannt besten und billigsten

Berliner Schreibmaterialien, Kurz-, Galanterie- und Lederwaaren,
sowie mit einem gut sortirten Lager von

Nähmaterialien und Alltagsbedürfnissen für Damen,
als auch mit einem großen Lager von

Weißwaaren und Stickereien

hier eintreffen werde und mein Verkaufs-Lokal sich wie bisher in

Pfeiffer's Hotel zum Deutschen Hause im Saal befindet.

Der Verkauf dauert nur 3 Tage, am Mittwoch, Donnerstag und Freitag den 22., 23. und 24. d. M.

Preis-Courant.

Briefpapier, weiß und fein, 24 Bogen $1\frac{1}{2}$ und 2 sgr. Couleurtés in allen Farben, 24 Bogen $2\frac{1}{2}$ sgr. Brief-Couverts, 25 Stück von 6 pf. an. Stahlfedern, 1 Gros (144 Stück) von 3 sgr. an. Bleifedern, à Dutzend von 9 pf. an bis 9 sgr. Federhalter, à Dutzend von 9 pf. an. Federkästen, à Stück $1\frac{1}{2}$, 5 und $7\frac{1}{2}$ sgr. Diariums, à Stück $2\frac{1}{2}$ und 6 sgr. Zeichnenbücher, à Stück 1, $1\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{2}$ sgr. Meterstücke, à Stück $1\frac{1}{2}$ sgr. Schreibmappen, à Stück von 2 sgr. bis 2 thlr. Poesie-Albums von 9 pf. an bis $1\frac{1}{2}$ thlr. Siegellack, rother Brieslack, à Pfd. (16 Stangen) $7\frac{1}{2}$ und $12\frac{1}{2}$ sgr. Notizbücher, à Stück von 9 pf. an bis 10 sgr. Briefstüchen von 6 sgr. bis $1\frac{1}{2}$ thlr. Adlerseife in nur ganz vorzüglicher Qualität, große Stücke, 3 Stück 5 sgr. Wachspomade bester Qualität, à Stück $1\frac{1}{2}$ sgr. Portemonnaies, ausschließlich nur in Leder gearbeitet, à Stück von 1 sgr. an bis $1\frac{2}{3}$ thlr. Cigarrentaschen, nur in Leder, à Stück von 5 sgr. an bis 3 thlr. Visitenkartentaschen, elegant gearbeitet, à Stück 5 sgr. Photographie-Albums, höchst elegant ausgestattet, von $7\frac{1}{2}$ sgr. an bis 4 thlr. Photographie-Fächer, unverbrechlich, à Stück 1 sgr., 3 Stück $2\frac{1}{2}$ sgr., schwarze ovale mit Goldrand, à Stück $1\frac{1}{4}$ und 2 sgr. Photographien, à Stück von 6 pf. und 1 sgr. Tuschkästen, à Stück $2\frac{1}{2}$ bis 15 sgr. Roth- und Blaufäste zusammen, à Stück $1\frac{1}{2}$ sgr. Schablonenfächer zur Börse-Stickerei, à Stück 6 sgr. Jettketten für Damen, 2 Ellen lang, à Stück $7\frac{1}{2}$, 10 und $12\frac{1}{2}$ sgr. Taschenbürsten, à Stück $2\frac{1}{2}$, mit Kamm und Spiegel, à Stück 5 sgr., mit feiner Perlstickerei $7\frac{1}{2}$ sgr. Solinger Taschenmesser mit feiner weißer Schale und 2 Klingen, à Stück $2\frac{1}{2}$ bis 20 sgr. Solinger Taschenmesser und Gabeln, à Paar 4, 5 und 6 sgr. Neufilberne Eßlöffel, à Stück 4 sgr. Theelöffel, à Stück 2 sgr. Meerchaum-Cigarrenpfeifen, à Stück von 3 sgr. an bis $2\frac{1}{2}$ thlr. Manschetten-Knöpfe, à Paar von 1 sgr. an. Hosenträger, à Paar von 5 sgr. an. Bahn- und Nagelbürsten, à Stück $2\frac{1}{2}$ und 5 sgr. Staub- und Frittkämme, à Stück von 2 sgr. an. Für Herren: Vorgnetten, Pince-nez, à Stück $2\frac{1}{2}$, 6 und $7\frac{1}{2}$ sgr. Lederstulpen für Herren und Damen, gefüttert, à Paar 5 sgr. und $7\frac{1}{2}$ sgr. Gummischürzen für Knaben und Mädchen, höchst dauerhaft, à Stück 10, $12\frac{1}{2}$ und $17\frac{1}{2}$ sgr.

Nähmaterialien.

Französisches Röllchengarn (D. M. C.) in vorzüglicher Qualität und lang Maß, 6 Röllchen $2\frac{1}{2}$ sgr. Maschinengarn auf Holzröllchen, 3 Röllchen 2 sgr. Eisengarn auf Kärtchen, lang Maß, à Dyd. $2\frac{1}{2}$ sgr. Weißkleine lange Schnürbänder, à Dyd. 2 und $2\frac{1}{2}$ sgr. Roth- und weißwollene lange Schnür- und Bezugsenkel, à Dyd. 4 und 5 sgr. 1 Dyd gute Schuh-Senkel für 8 pf. 1. Dyd. runde doppelte Schnürsenkel (Hohlräume) 2 sgr. Die überall so beliebten Beifel-Achen Nähnadeln, 25 Stück für 6 pf. Haarnägel (Invisibles), à Stück 1 sgr., dito in Seide $2\frac{1}{2}$ sgr. Lackierte Haarnadeln, 3 Päckchen für 1 sgr., dito mit versilberten Spitzen, 1 Päckchen 6 pf. 6 Dutzend weiße plattierte Haken und Dosen für $2\frac{1}{2}$ sgr. 12 Dyd schwarze Haken und Dosen $1\frac{1}{4}$ sgr. Herrnhuter Hanszwirn, beste Qualität, à Stück 1 sgr. Starke stählerne Gürtelnadeln, 1 Dyd. 6 pf. Armbelthalter und Strumpfbänder, à Paar von 9 pf. an. 12 Dutzend Porzellanknöpfe 1 sgr. Starke Gummiaufführer, à Stück $1\frac{1}{2}$ und 3 sgr. 15 Gramme sortirte Stecknadeln für 9 pf. Blissestriche, à Meter von 1 sgr. an. Sammetband in vorzüglicher Qualität außergewöhnlich billig.

Großes Lager von Weißwaaren und Stickereien fabelhaft billig. Atlas-Tricot-

Handschuhe für Damen und Herren, à Paar 4, 5 und 6 Sgr.

Bei Einkäufen von 1 Thaler gebe 1 Stück feine Rosenseife gratis.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll

Grünthal aus Berlin.

Frankfurter Stadt-Lotterie.

Gewinne: 2mal fl. 100,000. 50,000.
25,000 u. Belohnungen 1r. Klasse:

23. und 24. Mai.

Ganze Original-Losse

Thlr. 3. 13 Sgr., $\frac{1}{2}$: Thlr. 1. 22 Sgr.,
 $\frac{1}{4}$: 26 Sgr.

Pläne und Listen gratis bei

Moriz Stiebel Söhne,

Hauptkollektors Frankfurt a. M.

Rathenower Brillen, Brillengläser,
Brillenfassungen, Pince-nez, Wasser-
waagen, Barometer, Thermometer in
feinstcr Qualität billigst bei

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.
Ein zweispänniger Spazierwagen
ist zu verborgen.

G. Rosdeck.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

(38451.) Alt.-Sellen, 14. 3. 72.) — Ihr Königtrank hat hier bei zwei Pocken-

Kranken sehr gute Wirkung hervorgebracht. Nach Gebrauch von einer Flasche vertrockneten die Pocken und so ist die baldige Genesung der Kranken gefördert worden. — Bestellung.

Schmidt, Besitzer.

(39197.) Beizkofen, 8. 3. 72. — Die Wirkung Ihres Extractes war vortrefflich; nach 20wöchigem Krankenlager konnte meine Mutter nach Geb. auch der ersten

Flasche sich schon täglich ein paar Stunden im Freien bewegen und ist nun völlig

C. Ströbel.

(37104a.) Neu-Löwenberg i. W., 15. 2. 72. — Der Heilgehülfe Herr J. Talg in Löwenberg hat mir drei Finger, welche ich in einer Häcksels- oder neidemaschine beinahe ganz abgeschnitten hatte, nachdem er die verlegten Fleischtheile entfernt, mit Umschlägen von Königtrank-Extract vollständig wieder hergestellt, so

dass ich die Hand zum Arbeiten wieder sehr gut und ohne Schmerz verwenden kann. Krüger, Futtermeister — Die verwundete Hand des Futtermeisters Krüger von hier hat der Heilgehülfe Herr Talg in Löwenberg vollständig geheilt, solches bescheinige ich.

Wundermann, Inspector.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Hägiest (Wirkl. Gesundheitsrat) Karl Jacobi in Berlin, Friedrichstraße 208.
Die Flasche Königtrank-Extrakt, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin
einen halben Thlr., in Grünberg bei Em Drude 16 Sgr.

Große Preisermäßigung.

Die noch großen Vorräthe von Sonnenschirmen, garnirten und ungarnirten Strohhüten für Damen, Mädchen und Kinder, werden — um ganz damit zu räumen — so billig wie noch nie verkauft.

Leopold Friedländer.

Blaues Commiss-Tuch

in jedem beliebigen Quantum kaufe ich gegen Baarzahlung sogleich und auf kurze Lieferzeit und bitte um Einsendung von Mustern nebst Angabe der Breite und des Preises.

Eisner Nachfolger,
Danzig.

Kaiser-Balsam.

Wirksches Mittel geg. Rheumatismus (Bahnshmerz u. Kopfreissen), Gicht, Contusionen u. Anschwellungen. $\frac{1}{2}$ Büchse 1 Thlr., $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr. Invaliden $\frac{1}{2}$ Büchse 20 Sgr., $\frac{1}{2}$ Büchse 15 Sgr. Arme gratis.

J. Zimmermann, Berlin,
Kochstraße 25.

Recept. Familiengeheimniß aus den hinterlassnen Papieren eines berühmten Arztes.

*Meine Frau litt seit ihrer Entbindung (in Folge einer Erkältung) an heftigen Schmerzen an Brust u. Rücken. Alle meine Versuche mit verschiedenen Mitteln waren ohne dauernden Erfolg. Da bezog ich „Kaiser-Balsam“ (mit Mistrauen). Derselbe half schnell u. vollständig.

Schloß Gorczaga, Oesterr. Siebenbürgen.
von Breza.*

Respectable Kaufleute, Droguisten u. Apotheker, welche Niederlagen des „Kaiser-Balsam“ übernehmen wollen, werden um ihre Adresse, behufs gegenseitiger Vereinbarung, gebeten.

Georginen-Knollen,
seine Sorten, schon grün, im
Z Kummel, 100 Stück für nur
 $\frac{2}{2}$ bis 3 Thlr.

Erdbeer-Pflanzen,
neueste Sorten, jetzt vortheilhaft
zu pflanzen, damit sie im August
schon fest bewurzelt seien, das
Schock nur 5 Sgr. — Anweisung
zur Kultur $\frac{2}{2}$ Sgr. — Hyro-
meter $\frac{2}{2}$ Sgr. — Das Oculeum,
Propfen u. mit Abbildungen
5 Sgr. empfiehlt

Sauermann,
Redakteur des Freistädter
Wochenblattes.

Markt-Anzeige.

Den geehrten Herrschaften, insbesondere den werthen Damen, sowie auch meinen werthen Kunden von Grünberg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß ich auch diesmal mit meinen Kurz- und Posamentierwaaren eintreffe und zu nachstehend billigen Preisen verkaufe.

Priseourant.

Prinzess Victoria-Nähnadeln, mit langem Goldöhr, 25 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., 100 Stück 5 Sgr.; desgleichen mit rundem gebohrten Goldöhr, 25 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr., 100 Stück 4 Sgr. Prima-Nähnadeln, welche wegen ihrer Güte die Preismedaille erhalten haben, 25 Stück 1 Sgr., 100 Stück 3 Sgr. Stopfnadeln, sortirt, 25 Stück $1\frac{1}{2}$ Sgr. Karlsbader Stecknadeln, 1 Pack 1 Sgr., 3 Pack $2\frac{1}{2}$ Sgr. Sicherheitsnadeln, sortirt, 1 Dukzend 1 Sgr., 3 Dukzend $2\frac{1}{2}$ Sgr. Stricknadeln, 2 Spiel 1 Sgr. Schwarze Kopfnadeln, à Dukzend 1 Sgr. Fein lackirte Haarnadeln, 3 Pack 1 Sgr. Eisengarn in allen Farben, à Dukzend $2\frac{1}{2}$ Sgr. Rollgarn (Primawaare), $\frac{1}{2}$ Dukzend 3 Sgr. Maschinengarn, à Dukzend 9 Sgr. Echt türkisches Seichengarn, $\frac{1}{2}$ Dukzend $2\frac{1}{2}$ Sgr. Porzellanknöpfe, 6 Dukzend 1 Sgr. Hemdenknöpfe, das Dukzend von 6 Pf. an. Kleiderknöpfe, das Dukzend von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an. Seide auf Karte, das Stück 1 Sgr., 3 Stück $2\frac{1}{2}$ Sgr. 1 Stück wollene Borte 5 Sgr. 1 Stück Kleiderschnur $2\frac{1}{2}$ Sgr. 1 Stück Leinen-Schrüzenband 4 Sgr. Leinenbänder von 1 Sgr. an. Körperband, das Stück von 6 Pf. an. Paspelschnur, weiß und schwarz, 5 Dicken 1 Sgr. Gummistrumpfbänder, à Paar von 1 Sgr. an. Gummi-Aufschürzer, das Stück von $1\frac{1}{2}$ Sgr. an. Schwarze Haken und Dosen, fein lackirt, 1 Pack (288 Stück) $1\frac{1}{2}$ Sgr. Weiße versilberte Haken und Dosen, 1 Pack (144 Stück) 2 Sgr. Schnürbänder, das Dukzend von 1 Sgr. an. Schablonenkästen, Inhalt: Farbe, Napf, Pinsel, Zahnen und Languette, das ganze Alphabet, das Stück 6 Sgr. Schuhband, Häkchen, Stopfgarn, lange rothe Schnürbänder zu Bezügen, und noch viele in das Fach einschlagende Artikel zu billigen Preisen. — Mein Stand ist auf dem Markt und an der rothen Firma kenntlich.

A. Müller aus Berlin.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum Grünbergs und Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich zu diesem Martte wiederum mit einem reich ausgestatteten Lager von Honig- und Zuckerkuchen, darunter Pariser Feinschmeckerchen, deutsche Kaiser-Kronungs-Kuchen, ächte Nürnberger Leib-Kuchen &c. &c. eintreffen werde.

Die Honig- und Zucker-Kuchen-Fabrik von Robert Kirste, vormals Reichenbach aus Berlin.

Ich hoffe, daß der gütige Beifall, der meinen Fabrikaten sonst zu Theil wird, auch hier seine Anerkennung finden werde. D. O.

Uhren aller Gattungen in größter Auswahl empfiehlt gut regulirt zu den billigsten Preisen unter Garantie des Richtiggehens. Uhrketten, Schlüssel, Verloques in größter Auswahl.

14-Karat. Gold-Schmucksachen verkaufe zum Kostenpreise.

W. Lierse, Uhrmacher, Breite Straße.

Das Bankgeschäft A. Bamberger in Gr.-Glogau
 beschäftigt sich namentlich mit dem An- und Verkauf von
 Werthpapieren aller Art,
 giebt Darlehnne gegen Wechsel oder gegen Hinterlegung
 von Werthpapieren,
 übernimmt Gelder zur Verzinsung mit oder ohne Kündi-
 gung und täglicher Rückzahlung.

Comptoir: Paradeplatz Nr. 12.

Blikableiter.

Unsere Blikableiter aus Kupfer
 und echter Platina-Spitze empfehlen
 wir als das Beste und Billigste.

Wir liefern dieselben fertig, so daß
 sie leicht und ohne Mühe angebracht
 werden können. Spitze nebst Auf-
 fangstange kostet 6 1/2 Thlr., Kup-
 ferseil als Leitung pro Meter 20
 Sgr. incl. Klammern zur Befestigung.

Bei Bestellungen bitten wir um
 Angabe der Länge, Breite und Höhe
 des zu schützenden Gebäudes, um
 die Anzahl der Blikableiter bestim-
 men zu können.

Da in den nächsten Wochen
 in verschiedenen Theilen Schlesiens
 durch uns Blikableiter aufgestellt
 werden, so sind wir bei rechtzeitiger
 Anmeldung bereit, die Aufstellung
 kostenfrei zu besorgen; bei den
 von der Bahn entlegenen Orten
 gegen Gestellung eines Wagens resp.
 Vergütung der Fahrunkosten.

Frankfurt a./O.

Joseph Uhles & Comp.

Eine Landwirtschaft, bestehend
 aus 37 Morgen Ackerland, Forst
 und Wiese, ist sofort aus freier Hand
 zu verkaufen. Näheres bei

E. Riedel, Alt-Kleppen
 bei Naumburg a./Bober.

Eine Parthe

billiger Knabenhüte
 empfiehlt **Marie Vogel**
 am Markt.

Für ein bedeutendes Modewaren-
 und Confection-Geschäft wird ein mit
 guten Schulkenntnissen versehener Lehr-
 ling zum sofortigen Antritt gesucht.
 Das Nähere ist bei mir zu erfragen.

H. Cohn,
 Naumburg a./B.

Montag den 27. Mai a. c.: Extra-Zug von Grünberg nach Altwasser.

Bei einer Beheiligung von mindestens 500 Personen, hat sich die Direktion der Freiburger Eisenbahn auf unsere desfallsige Anfrage hin bereit erklärt, am Montag den 27. Mai einen Extrazug von Grünberg aus, welcher nur in Grünberg, Neusalz, Beuthen und Glogau Personen aufnimmt, nach Altwasser zu stellen. Derselbe würde abgehen:

von Grünberg 4 Uhr Morgens,

- Neusalz 4 Uhr 34 Min.

- Beuthen 4 Uhr 55 Min.

- Glogau 5 Uhr 31 Min.

und in Altwasser ankommen 9 Uhr 9 Min. Vormittags. Abends um 6 Uhr 11 Min. würde derselbe dann von Freiburg aus zurückkehren.

Ankunft in Glogau 9 Uhr 39 Min. Abends,

- - Beuthen 10 - 14 = =

- - Neusalz 10 - 40 = =

- - Grünberg 11 - 22 = =

Der Fahrpreis tour und retour stellt sich circa 1/3 billiger wie sonst und beträgt:

III. Wagenklasse:

1) von Grünberg 67 Sgr.

2) - Neusalz 60 -

3) - Beuthen 55 -

4) - Glogau 48 -

II. Wagenklasse:

98 Sgr.

85 -

78 -

68 -

Billets sind von Sonntabend den 18. d. ab bei den Herren Fr. Dehmel, E. Th. Franke und beim Expedient Herrn Haveland an der Kasse der Freiburger Bahn zu haben. Der Verkauf der Billets ist am Mittwoch, den 22. d., geschlossen und können spätere Anmeldungen nur nach Umständen Berücksichtigung finden. Bei nicht genügender Beheiligung resp. Nichtzustandekommen des Extra-Zuges wird das erlegte Fahrgeld zurückgestattet.

Wir empfehlen diese Vergnügungs-Reise in die herrliche Gebirgs-Gegend von Salzbrunn, Fürstenstein ic. dem geehrten Publikum als wirklich lohnend angeleghentlich.

Neusalz, den 14. Mai 1872.

J. L. Stephan.

Um mit meinem großen Lager

geschmackvoller Jaquets und Jäckchen,

vollständig zu räumen, verkaufe dieselben von heut ab zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

L. Ollendorff, Markt 44.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt Louisenstr. 45. — Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Guter 68r Wein à Liter 6½ Sgr.
fortwährend bei Wwe. Bruds.

68r Wein à Liter 6½ Sgr. bei
Posamentier Krüger.

68r Wein à Liter 6½ Sgr. bei
G. Hoffmann hinter der Burg.

68r Weißw. à Liter 6½ Sgr., Rothw.
7 Sgr. bei Heimr. Pilz, Krautstr.

Guter 68r Weißwein à Liter
6½ Sgr. bei Fr. Rätsch, Grünstr.

Guter 68r Wein à Liter 6½ Sgr.
bei Gustav Staub, Neuthorstraße.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. bei
verw. Kaufmann Eitner.

68r Weißwein à Liter 6 Sgr., Rothw.
7 Sgr. Ab. Pilz, Grünstraße.

Weißwein à Liter 5 Sgr. bei
August Künzel, Schubertsmühle.

70r Wein à Liter 3½ Sgr.
C. Herzberg in der Krautstraße.

Sellerwasserhalle.

Größnung derselben auf dem
Neumarkt am Jahrmarkts-
Tage.

Ich empfehle dies neue Unternehmen
den geehrten Bewohnern Grünbergs
und Umgegend und bitte gleichzeitig um
geneigten Zuspruch. Achungsvoll

Gustav Neumann.

Die feinsten und beliebtesten

Warmbrunner

Pfeffermünzküchel

empfiehlt und stehen zum Verkauf in
der Weißwaaren-Reihe mit Firma und
meinem Namen versehen.

Kleinert.

Hütersache.

In den nächsten Tagen werden die
Beträge für die Bewachung unserer
Weingärten, Wälder, Wiesen und Äcker,
und zwar gleich für das erste Halbjahr
1872, eingezogen.

Die durch den Einkassirer vorgeleg-
ten Zettel dienen zugleich als Quittung
und wird dringend gebeten, dass schwere
Amt der Gelderhebung durch beliebige
Einwendungen nicht aufzuhalten oder
zu vertheuern, sondern alle Bemänge-
lungen unserem Rendanten Herrn Ed.
Seidel anzumelden.

Die seit dem 1. Januar c. gesche-
henen Verkäufe können erst nach Zah-
resfrist berücksichtigt werden, und hat
Verkäufer sich bis dahin mit dem Käu-
fer zu berechnen.

Es wird anheimgestellt, beide
Semester mit einem Mal zu
bezahlen.

Im Auftrage der Deputation
für das Hüterwesen.

Eduard Seidel.



Für Zahnpatienten

bin ich Montag den 27., Dienstag den 28. und
Freitag den 29. Mai im Hotel Deutsches Haus Zimmer Nr. 9 und 10
2te Etage zu consultiren. Anmeldungen für künstliche Zähne und Plombirun-
gen ersuche ich freundlichst recht zeitig.

Beuthen O. S., im Mai 1872.

Hochachtungsvoll

Carl Linde, approb. prakt. Zahnkünstler.

C. Kolbe, Handschuh-Fabrikant aus Sagan,
besucht auch diesen Markt mit einem großen Lager

aller Arten Handschuhe

(Glacé-Handschuhe in nur guter Qualität für Damen 12½, für Herren
15 Sgr., Hosenträger, Schleifen, Shlipse, Binden und mehr dergl.
Artikel zu den billigsten, aber festen Preisen.

Stand: Vor der Mädchenschule.

Der Magistrat von Berlin wird jetzt
von einer großen Zahl seiner erleucht-
testen evangelischen Bürger gebeten,
bei dem Kultus-Minister auf eine wahr-
hafte Synodal-Verfassung, d. h. auf
eine solche ohne Beschränkung der Ge-
meinde-Wahlen, anzutragen. Möge um
ein Gleiches auch der hiesige Magistrat
gebeten werden, auf daß durch vereinte
Anstrengungen Wieler Lehrgerichte,
wie sie zur Schmach unseres Jahrhun-
derts in der evangelischen Kirche neuer-
dings wiederholt vorgekommen oder ver-
sucht worden sind, endlich unmöglich ge-
macht werden.

u. p. m.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Johann Christian Eitner
und dem Julius Robert Schmidt gehö-
rige Grundstück Nr. 88 zu Liebenzig
bei welchen sich 3 Hectar 85 Ur der
Grundsteuer unterliegende Fläche befin-
det, und welches nach einem Reinertrag
von 7,46 Thlr. zur Grundsteuer veran-
lagt ist, soll in dem am

3. Juli 1872

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden
Termine zum Zwecke der Auseinander-
setzung im Wege der nothwendigen Sub-
hastation verkauft werden. Das Urtheil
über Ertheilung des Zuschlages soll am

4. Juli 1872

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle verkündet wer-
den. Auszug aus der Steuerrolle, Hypo-
thekenschein und sonstige, das Grund-
stück etwa betreffende Nachweisungen,
auch etwaige besondere Kaufbedingun-
gen können in unserm Bureau II ein-
gesehen werden. Alle Diesenigen, welche
Eigentum oder anderweite, zur Wirk-
samkeit gegen Dritte der Eintragung
in das Hypothekenbuch bedürfende, aber
nicht eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden aufgefordert, die-
selben zur Vermeidung der Præclusion
spätestens im obigen Versteigerungs-
termine anzumelden.

Carolaib, den 1. Mai 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission.

D. r. Subhastations Richter.

Nicht ganz neue einspannige und
Zspannige Spazierwagen, auch ver-
schiedene alte Arbeitswagen werden
billig verkauft. G. Rosdeck.

Von einem Freunde der Anstalt erhielten
wir 2 Thaler, wofür wir bestens danken.
Der Vorstand der Kinder Bewähr-Anstalt.

Eine geräumige Wohnumeise ist zum
1. Juni zu vermieten.

R. Kärger.

Geld

zu haben.

Grosses Concert.

Den 1. Pfingstfeiertag

Nachmittag-Concert.

Anfang 4 Uhr.

Abend-Concert.

Anf. 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Den 3. Feiertag

Concert u. Ball.

Anf. 7½ Uhr. Entrée nach Belieben.

H. Künzel. Tröstler.

Heider's Berg.

Morgen den ersten Feiertag

Früh-Concert.

Anf. 6 Uhr. Den 2. Feiertag

Nachmittag-Concert.

Abends

Flügel-Unterhaltung.

Den 3. Feiertag Nachmittag

FLÜGEL-UNTERHALTUNG.

Im Russischen Kaiser.

Den 2ten Feiertag

Flügel-Unterhaltung.

Den 3ten Feiertag

Concert und Ball

von Herrn Musik-Dir. Tröstler. Anf.

3 Uhr. Entrée nach Belieben.

Bwe. A. Ismer

Den ersten Feiertag Nachmittag von 4 Uhr ab

CONCERT.

Für gutes Bairisch-, einf. Bier, Weine, div. Speisen ist bestens gesorgt und bitte um zahlreichen Besuch.

Hübner am Bahnhof.

Sauermann's Mühle.

Am ersten Pfingstfeiertage Concert. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. **W. Koenig.**

Den 2. Feiertag und Fahrmarkt

Tanz-Musik

H. Künzel.

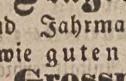
Den 3. Feiertag und Fahrmarkt

Tanz-Musik

bei **Schulz in der Ruh.**

Den 2. und 3. Feiertag

Flügel-Unterhaltung

und Fahrmarkt  **Tanzmusik**, sowie guten 68r Wein bei **Grossmann** in Heinersdorf.

 Die nächste Nummer erscheint des Jahrmarkts wegen Mittwoch Mittag 12 Uhr. Inserate werden bis Vormittag 9 Uhr entgegen genommen.

Den 2. und 3. Feiertag u. Fahrmarkt

TANZMUSIK

bei **W. Hentschel.**

Zum 2ten und 3ten Pfingstfeiertage und Mittwoch zum Fahrmarkt

Tanzmusik

bei **E. Bürger.**

Zweiten und dritten Feiertag ladet zur

Tanzmusik

freundlichst ein

Heinersdorf. J. Mischke.

Zum Fahrmarkt

Tanz-Musik

bei **F. Theile in der Sonne.**

Im braunen Hirsch.

Den dritten Feiertag Nach-

mittag 4 Uhr ladet zum

Wurstauschieben

freundlichst ein **F. Bothe.**

Apfelsinen

empfiehlt **Julius Peltner.**

Himbeersaft, Matjesheringe

empfehlen **Gebrüder Neumann.**

Weinausschank bei

W. Hauffmann, Berl. Str., 68r 7 sg.

Wittwe Grien, 68r Weisswein 7 sg.

C. Negelein, Herrenstraße, 68r 7 sg.

J. Pilz, Krautstraße, 68r 7 sg.

Rosbund, Hospitalstr., 68r R. u. Ww 7 sg.

Gustav Seebauer, 68r 7 sg.

Gerber Vogel, 68r 7 sg.

Wittwe Scheithauer, Silberberg, 6 sg.

der Liter 5 sg.

W. Schmidt am Neumarkt, 6 sg.

Koch im Altgebirge, 69r 5 sg.

A. Vogel, Neustadt, 69r 5 sg.

Gottlob Hansch in Heinersdorf, 70r 4 sg.

Meissner am Siegelberge, 70r 4 sg.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 31. März: Tuchfabrikanten G. B.

Führlein ein S., Georg Benj. Moritz.

Den 27. April: Schuhmacher J. L. Obst eine

L., Anna Emilie Aug. — Den 30. Häusler

G. Martin in Lawaldau eine L., Joh. Marie

Emilie. — Mächenwärter C. F. H. Becker

eine L., Anna Emilie Ida. — Den 3. Mai:

Fabritarb. J. H. Dinte ein S., Joh. Heinrich Paul. — Den 5. Restaurateur H. G.

Heider ein S., Georg Rich. Marx.

Getaute.

Den 14. Mai: Webges. Ant. Kotshah

mit Joh. Ernest. Rüdiger. — Den 16. Tage

arb. Joh. Aug. Helbig in Krampe mit Joh.

Ernest. Opiz.

Gestorbene.

Den 8. Mai: Des Oberamtmann J. A.

C. Jaedel Cheffrau, Ulrike Julie geb. Schütz,

72 J. 9 M. (Gastrisch nervöses Fieber). —

Den 9. Mai: Des Kutschners Joh. C. Deder

in Heinersdorf S., Frdr. Wilh., 1 J. 9 M.

16 L. (Scharlachfieber). — Des Fabrikarb.

J. C. Hahn S., Friedr. Ernst, 4 J. 2 M.

9 L. (Krämpfe). — Den 10. Des Kutschners

J. C. A. Schörsch in Heinersdorf L., Marie

Louise Ernest, 3 J. 4 M. 24 L. (Scharlach-

fieber). — Den 12. Des Gärtners J. A.

Krause in Heinersdorf S., Joh. Friedr.

Wilh., 1 J. 2 M. 23 L. (Scharlachfieber).

Des Häuslers E. A. Rudolph in Heinersdorf

L., Louise Paul, 11 M. 7 L. (Scharlach-

fieber). — Den 13. Des Fleischermeistr.

A. G. Sommer S., Gust. Herrn, 1 J. 1 M.

9 L. (Masern). — Des Lehrer J. L. B.

Rassel L., Louise Henr. Anna, 1 J. 5 M.

5 L. (Geburtskrämpfe). — Des Schuhmacher-

mistr. G. Hänel in Heinersdorf S., 1 J.

10 M. 24 L. (Scharlachfieber). — Den 14.

Einwohnerin Joh. Ros. Hänsel, 49 J. 5 M.

6 L. (Gastr. nerv. Fieber). — Den 15. Des

Agl. Regierungs-Schr. a. D. J. C. Hentschel

Chefr., Emilie Beate Dor. geb. Kupsch, 56 J.

7 M. 5 L. (Herzschlag)

Die Büge der Breslau-Freiburger Eisenbahn

treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg

um 8 Uhr 33 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)

" 17 " Nachm.

" 39 " Abends.

Richtung Rothenburg-Frankenstein.

um 9 Uhr 35 Min. Vorm.

" 18 " Mittags.

" 23 " Nachm.

Außerdem trifft ein Localzug von Rothenburg

um 7 Uhr 33 Min. Abends

hier ein und geht ein solcher um 4 Uhr 9 Min.

Nachmittags dorthin zurück.

Personen-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.

ANKUNFT von " 8 " 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produktien-Bericht.

Berlin, 17. Mai 1872.

Nordd. Bundes-Anl. 101 $\frac{1}{4}$ bez. u. G. — Con-

solidirte Staats-Anl. 103 bez. — Preuß.

4 $\frac{1}{2}$ proc. Freiw. Anl. 100 $\frac{1}{2}$ bez. — Preuß.

4 $\frac{1}{2}$ proc. Anleihe 96 $\frac{3}{4}$ bez. — Prämien-Anteile

121 B. — Schlesische 31 $\frac{1}{2}$ proc. Pfand-

briebe 85 $\frac{1}{2}$ G. — Schles. Rentenbr. 96 bez.

— Posenl. Rentenbr. 94 $\frac{1}{4}$ bez. — Frei-

burger 41 $\frac{1}{2}$ proc. Prior. G. 98 $\frac{1}{2}$ G. — Act.

der Schle. Tuchfabrik Jer. Sig. Förster & Co.

124 bez. u. G. — Att. des Nächsten. Cassen-

vereins 125 B. — Louisdor 110 $\frac{1}{2}$ G.

Berlin, 17. Mai. Weizen loco 73—86

Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen loco 51—56

Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große

und kleine à 45—60 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —

Hafer loco 42—52 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —

Petroleum loco 13 Thlr. — Leinbl. loco

25 Thlr. — Spiritus loco ohne Fäss 23 Thlr.

7—9 Sgr. bez.

Discont der Preussischen Bank 4%.

Nach Pr. Bäuerl. den 13. Mai. Sorau,

Maas und Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.

pr. Schiff. thl. sg. pf. thl. sg. pf. thl. sg. pf.

Weizen .. 3 14 — 3 12 — — — —

Roggen .. 2 3 6 2 1 — 2 7 —

Gerste .. — — — — — —

Hafer .. 1 6 — 1 4 — 1 6 —

Erbsen .. — — — — — —

Wirs. .. — — — — — —

Kartoffeln .. 18 — 16 — 25 —

Heu, Gr. .. — — — — — —

Stroh, Gr. .. — — — — — —

Butter, V. .. — — — — — —

Hierzu eine Beilage.

Sonntags-Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 40.

Die Herrin von Landsburg.

Erzählung von E. H.

(Fortsetzung.)

„Es ist ein Unglück,“ fuhr er fort und wandte sich wieder zum Gange durch's Zimmer, „dass Ihr unsere Cousine nicht mehr gesprochen habt. Aber es lässt sich noch gut machen, hoffe ich. Es trifft sich gut genug mit Eurem jetzigen Kommen.“

Sternfeld stand gleichfalls auf. „Sprecht deutlicher, Herr von Werth,“ entgegnete er. „Ich verstehe kein Wort von der Sache. Nur das darf ich Euch versichern: kann ich Euch und meiner Cousine in irgend Etwas helfen, wo Ihr das Recht für Euch habt — so befiehlt. Ich bin Euer Mann, wenn ich auch nicht viel Worte mache. Und was den Obersten angeht — gebt mir, wo ich ihn packe, und ich kümmere mich nicht viel um ihn.“

Der Rittmeister blieb vor ihm stehen und sah ihn mustern von oben bis unten an. „Gerade wie Euer Vater! bemerkte er dann mit dem Kopfe nickend. „So kommt' ich ihn vor dreißig Jahren. Der that auch wie Ihr — so kalt und still wie Eis — aber dahinter war's fest und sicher wie Eisen. Ist's so bei Euch, Better?“

„Prüft mich,“ war die kurze Antwort.

Der Alte legte die Hände auf den Rücken und sah erst in die Augen des Andern. „Ihr saget, dass Ihr kein Wort von der Sache verständet. Eure Eltern sind zeitig gestorben — wer sollte Euch davon gesagt haben, zumal in Schweden? Ich begreife das. Das Ding ist aber einfach genug. Landsburg ist Weiberleben in der Familie von Werth. Das letzte Fräulein von Werth, meine Cousine, heirathete Euren Onkel, den Major Sternfeld; die Tochter davon war die Cousine Hedwig, die als Erbtochter den ganzen großen Besitz dem Obersten Hagen zubrachte, und sich aus thörichter Liebe zu dem schlechten Patron von ihm darum beschworen ließ — bis auf Landsburg, über welches sie natürlich nicht disponiren konnte. Die andern Güter trat sie ihm nach und nach ab — das ist der Grund, weshalb er sich mit Eurem Vater und mir verfeindete, da wir uns der Hedwig annahmen und Sicherheit für die Güter verlangten. Denn es war damals noch eine zweite Tochter da, die aber bald darauf starb. Die Güter sind dann inzwischen auch zum Teufel gegangen und das dafür gelöste Geld vermutlich gleichfalls — wir wissen wenigstens nichts davon, und natürlich verweigerte er jede Auskunft.“

Der Rittmeister fuhr mit der Hand über die Stirn, bevor er weiter sprach. „Damals begannen der Cousine die Augen aufzugehen über das saubere Leben ihres Gatten; er war ihr niemals recht treu gewesen, und damals gab es noch einen besondern Eclat. Das geht aber Niemand was an, es ist vorbei damit. Über sie vergab es nie und wie sie denn im Grunde eine resolute Frau war, so sagte sie ihm kurz und gut ihre Herzensmeinung und zog mit ihrer Tochter hieher nach Landsburg, das er ihr nicht hatte abmachiniren können, und wo auch ich nach altem Familiengefuehr mein Unterkommen gefunden.“

„Meine Linie war niemals reich,“ unterbrach er sich mit gutmütigem Lachen, „und ich habe wenig mehr als diesen alten Leichnam und mein Recht in diesem Hause. Denn unser verbrieftes Recht ist dies,“ fuhr er wieder ernst fort, „dass Landsburg auf die Weiber des graden Stammes forterbt, bis es keine mehr gibt. Dann fällt es an die Männer des Stammes Werth, und sind auch diese gestorben — an die männlichen Verwandten dessjenigen, welcher der Mann der letzten Dame

von Werth war. So stehen wir also zu Drei: die Else, als die letzte Vestigerin; im Falle ihres unberührten Absterbens — ich, der letzte Werth — und nach mir endlich Ihr, da Ihr meines Wissens der einzige Sternfeld seit und Euer Onkel die letzte Werth zur Frau hatte. — Ihr seht,“ setzte er hinzu und reichte zum Erstmal dem gespannt zuhörenden Lieutenant die Hand hin, „das Alles ist einfach genug und klipp und klar wie der Tag.“

„Der Oberst machinirt dagegen — wie und weshalb, da die Else doch immer seine Tochter ist — weiß ich nicht, geht mich auch nichts an. Denn das Recht kann er nicht beugen, ob auch zwanzig Minister seine Freunde sind. Wenn wir nur fest bleiben! — Bei der Else steh' ich dafür ein, schier so gut wie bei mir selbst,“ schloss er. „Die ist, wie sie als Dame unseres Hauses sein muss — höflich und sanft, ehrbar und manierlich gegen Federmann, und doch voll Bewusstsein ihrer Würde — eine Perle von einem jungen Fräulein!“

„Von dem Allem habe ich nie gewußt,“ sprach Sternfeld nach einer Pause. „Ich habe nie viel Zeit gehabt, mich um die Familienangelegenheiten zu bekümmern, und als ich jetzt in D. darnach fragte, hat man mir hiervon auch nichts gesagt.“

„Ja, Ihr werdet eben keinen Advokaten gefragt haben,“ bemerkte der Alte, indem er sich wieder setzte. „Wer sonst könnte' es dort wissen? Der Oberst hat sicher nicht darüber geredet — und die Damen von Landsburg haben bisher keinen Grund gehabt, ihr Recht gegen ihre Männer zu vertreten, noch damit zu prahlen. Das wird's sein, Better; aber es ist gut, dass Ihr's jetzt wisst, es könnte bald einmal eine Gelegenheit kommen, wo Ihr davon Gebrauch machen müsst. Denn der Oberst spürt Etwas, sei es was es sei. Da hat er uns zum Exempel gleich nach dem Tode Hedwig's diese Mansell Wilke hergeschickt — ich weiß nicht, wozu.“

Sternfeld schüttelte den Kopf. „Die Cousine muss doch irgend eine Gesellschaft hier haben.“

„Bah, hat sie nicht genug an uns, die wir immer bei ihr gewesen? Kein Mensch auf der Welt kann sie so lieb haben, wie wir.“

Sternfeld zuckte lächelnd die Achseln. „Aber Herr von Werth,“ bemerkte er dann, „die Cousine muss doch irgend eine Frau um sich haben, mit der sie verkehren und umgehen kann. Und jene Mansell Wilke, dächte mir, kann ihr keinen Schaden thun. Sie galt für ein artiges, bescheidenes und sehr gebildetes Frauenzimmer —“

„Ach, Teufel! Dafür galt sie?“ rief der Alte und sprang auf. „Na, da müssen dort andere Ansichten gelten, oder es ist ihr der Kamm geschwollen —“, er stemmte seine Fausten auf den Tisch und sah seinen jungen Verwandten mit funkeln dem Blick an — „oder sie ist's gar nicht, sondern — das, was ich mir dachte! Nun — dann aber — Donner und Teufel, dann soll sie —“

Er vollendete nicht, sondern hob nur die Faust und ließ sie hart auf den Tisch zurückfallen, während Sternfeld mit Erstaunen, aber schweigend diesen jähnen Wechsel im Wesen des Alten beobachtete, der bisher trotz allen Hohns und aller Bitterkeit stets einen gewissen Gleichmuth bewahrt hatte.

„Aber,“ sagte er endlich, während das graue Auge des Rittmeisters noch immer fest auf ihm ruhte, obgleich der Blick längst wieder das Funkeln des Horns verloren hatte, „aber habt Ihr denn einen bestimmten —“

(Fortsetzung folgt.)

Der Cottbus'er Buttermarkt.

(Eine Lehre für unsere Landleute.)

Am Buttermarkt zu Cottbus, da gehts gemütlich zu;
Sie stehen wie angenagelt und voller Seelenruh',
Die Maika's und die Kitto's, der Ritter und der Hans,
Und fordern 13 Groschen zum Schrecken Federmanns.

"Mein Butterchen, Ihr spahst wohl," ein holdes Mädchen spricht;
Die Antwort ist: "wüßt Gott nee, verkoof h'ich anders nich,
"Der Butter ist sich theuer, das Küchchen melkt sich schlecht."
"Doch seire schön ist's Butter, h'ich fordre, was h'ist recht."

Ein Weib aus hartem Holze, in tiefster Seel' empört,
Schreit: "wend'sche Schwefelbande, wüßt Ihr, was Euch
gehört? —
"Der Buckel derb voll Dresche, die Butter konfisziert,
"Dann marsch hinaus zum Tempel, mit Dampf Euch transportirt!"

"Was, Mutter? 13 Groschen? — sagt, rappelt's bei Euch
nicht?"
Ruft wieder eine Andere; "pfui, schämt Euch ins Gesicht,
"s ist toll! — und dabei fehlen oft vier, fünf Loth am Pfund!"
Drauf höhnt die dralle Maika: "daas h'ist Euch sarr gesund.

"h' Ihr braucht nich keenne loofen, wenns Euch zu theuer h'is,
"h' Ihr neumal klugen Stadtleut', daas sag h'ich Euch gewiß.
"Bald wird se Thaller kosten, wenn fehlen doch Parr Loth,
"Un werr nich will, derr 'at schon und h'esse trocken Brot.

Grob wars, drum naht der Rächer. — Gar lustig ist's, zu
schau'n,
Wie schnell zum Kreise schließen die Mädchen und die Frau'n,
Als unter lautem Beifall die heil'ge Hermandad
Sich gleich der Göttin Themis mit Schwert und Waage naht.

Umringt von allen Seiten und wie ein Krebs so roth,
Stöhnt nun die dralle Maika: "Err Stabtsoldat, weiss Goott,
"Mei Butter h'is sich richtig, drum wiegt nicht erst, moj Vog,
"Die Waage schlug sich 'unter, als h'ich zu Ause wog. —

"Na laßt nur schauen, Mutter!" spricht lieblich der Sergeant,
Nimmt einer schmucken Köchin das Messer aus der Hand,
Zieht aus des Topfes Abgrund so'n "Pfündchen" Butter vor
Und wiegt's: o weh! die Waage, wie hoch schnellt die empor!

Nun tönt ein Hohngelächter, der ganze Kreis stimmt ein:
Die Butterfrau die wimmert! "s kann nimmermehr nicht sein!"
Und dennoch war es also, sie wird vor Schreck ganz steif
Beim Donnerwort: "jetzt seid Ihr für'n Thaler Strafe reis!"

Hui, wie da in den Sträken gar Viele sich zerstreun',
Die vor der garst'gen Waage sich wie vor'm Feuer scheu'n,
Von Hauf' zu Haufe bieten sie Butter an, da wird
Noch mancher über'n Löffel mit manchem Pfund barbiert.

Doch emsig, wie ein Bienlein von Blum' zu Blume schwirrt,
Also am Markt von Schlüssel zu Topf und Queerfaß irrt
Der Mann mit Schwert und Waage in stundenlangem Trab,
Und fäst noch manche Maika's und Kitto's ferner ab.

Drum bravo und bacapo, du brave Hermandad,
So rufen wir, so schmunzelt der Säckel un'r'r Stadt,
O fare fort zu wiegen, noch Viele fallen 'rein
Eh' überall die Waage im Gleichgewicht wird sein.

Ihr lieben Landleut' aber, — Moral von der Geschicht'
Ist die: für dreizehn Groschen gebt richtiges Gewicht,
Sonst kommt Ihr an die Kreide, bis nimmermehr Ihr glaubt,
Die Stadt sei dümmer, als es die Polizei erlaubt.

Vermischtes.

Eine russische Geschichte.

— Als im vorigen Jahre während des strengen Winters eine Maskerade am Hofe zu Petersburg stattfand, wo die furchtbare Kälte einen solchen Grad erreicht hatte, daß die Kutscher trotz ihrer Pelze nahe daran waren, zu erfrieren, machte die Noth einen der Kutscher erfunderisch, und er beschloß sich und seinen leidenden Ka-

meraden eine Herzstärkung zu verschaffen. Zu diesem Zweck begab er sich in eine nicht fern liegende Boutique, in welcher Maskengarderoben feil waren, und mietete sich einen eleganten Domino nebst Maske. In dieser Verkleidung schritt er, leck aus seiner Kutsche trend, die Treppe des kaiserlichen Palastes hinauf und die Wache, ihn für einen Guest haltend, ließ ihn natürlich ungehindert passiren. So gelangte er in die große, prächtig erleuchtete Vorhalle, aus welcher rechts der Eingang in den Tanzsaal führte, während aus den Gemächern zur Linken der Duft eines reich besetzten Buffets ihm entgegenströmte. Der ausgehungerte und halb erstickte Kutscher bedachte sich begreiflicherweise nicht lange, welchem Eingang er den Vorzug geben sollte, und bald saß er vor der mit den auserlesenen Dingen besetzten Tafel und ließ sich die dastehenden Gerichte vor trefflich schmecken, während die ausgesuchtesten Weine und Liqueure ihm nicht minder vortrefflich mundeten. Als er sich nach Herzenslust gefüllt und erwärmt hatte, verließ er das Buffet und begab sich ungeschoren wieder auf die Straße an seinen Halteplatz. Hier teilte er dem neben ihm haltenden Kameraden seinen kleinen Einfall mit und offerierte ihm den Domino zum nämlichen Gebrauch. Gleichfalls ausgehungen und erstickt, ließ sich dieser einen solchen Vorschlag nicht zweimal machen, sondern begab sich alsbald in derselben Weise in den Palast und that sich an der kaiserlichen Tafel nach Herzenslust gütlich. Es gelang auch ihm, unbemerkt den Palast zu verlassen, worauf nach und nach sämtliche Kutscher der wartenden Equipagen in das Geheimniß eingeweiht und einem nach dem Andern der Talisman gegeben wurde, vermittelst dessen er zu dem Genusse aller jener Herrlichkeiten gelangen konnte, die für die kaiserlichen Gäste bestimmt waren, von diesen indeß verächtigt zu werden schienen. Zufällig trat inzwischen der Kaiser in den leerstehenden Speisesaal und fragte von ungefähr den aufwartenden Lakai, ob seine Gäste es sich wohl schmecken ließen. "Nicht besonders, Ew. Majestät," antwortete dieser, "doch mit Ausnahme einer einzigen Maske, die wenigstens einige dreizig Truthühner gegessen, mehrere Dutzend Flaschen Wein und Liqueur geleert und etliche hundert Tassen Kaffee und Chokolade getrunken hat — und, beim Himmel! da kommt der Unersättliche wieder!" rief der verdunkte Lakai aus, als die Thür sich öffnete und die wohlbekannte Maske hereintrat. Da der Kaiser sich eilig zurückgezogen hatte, ließ der Gast im Domino sich ungeniert am Buffet nieder, that seinem enormen Appetit keinen Zwang an und verließ darauf den Speisesaal. Als der Kaiser bemerkte, daß derselbe, anstatt in den Ballsaal zu treten, sich in die Vorhalle begab, fasste er Misstrauen und, der Maske folgend, redete er den Unbekannten mit den Worten an: "Wer sind Sie, mein Freund?" Unvorbereitet auf eine solche Inquisition, stürzte der unglückliche Kutscher sich zitternd vor dem Kaiser auf die Knie und gestand alsbald seine eigenen, sowie seiner Kameraden Sünden. Flehenhaft bat er um Gnade, da nur die furchtbare Kälte sie dazu vermocht habe, dies Wagesstück zu unternehmen. Der Kaiser konnte sich des Lachens kaum erwehren und ließ den unglücklichen Delinquenten unangefochten seines Weges gehen. In den Ballsaal zurückgekehrt, erregte die Mittheilung dieses jedenfalls ungewöhnlichen Einfalls die allgemeinste Heiterkeit und gab einen willkommenen Stoff für die Unterhaltung unter den kaiserlichen Gästen. Allein es hatte die wohlthätige Folge, daß fortan auf Befehl des Kaisers bei ähnlichen Gelegenheiten den haltenden Kutschern Speisen und Getränke aus der kaiserlichen Küche dargereicht werden sollen.

— [Schwindel.] Man lese in der jüngsten Nummer der "Boss. Ztg." (auf der dritten Seite der fünften Beilage der Nr. 98) folgendes Inserat: "Unentgeltlich wird auf Verlangen, gegen Einwendung des Portos frankirt, sonst unfrankirt, ein sicher und bewährtes Mittel, wie man nie einen Floh bekommt, mitgetheilt. Anfragen unter N. 72 in der Expedition dieser Zeitung." Spare jeder seine Portogroschen, denn dieser Schlauberger ist kein Floh, sondern Bauernfänger und seine Antwort ein unglaublich alter Witz. Sie lautet: "Man tupfe mit einem etwas angefeuchteten Zeigefinger immer rechts und links vom Floh, so bekommt man nie einen!"